

GLOSSAR

Bauerneuerungsrücklage

Finanzielle Rücklage für die langfristige Erhaltung der Liegenschaftswerte.

Beauftragte Ehrenamtliche

In einem kirchlichen Bereich nicht hauptamtlich tätige Personen mit bereichsspezifischer Beauftragung durch den Bischof, den Pfarrer oder die örtlichen Gremien.

Beschwerdemanagement

Planung, Durchführung und Kontrolle von Maßnahmen, die im Fall von vorgebrachter Unzufriedenheit von Kirchenmitgliedern oder Angestellten gegenüber kirchlichen Mitarbeitern zur Anwendung kommen.

Charismen

Durch Gott gewirkte Gaben und Befähigungen des Menschen.

CIC

Codex Iuris Canonici (Gesetzbuch des Kirchenrechts).

Dekanatsstatut

Satzung (Ordnungen und Regeln), die die Funktion der Verwaltungsebene des Dekanats sowie die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Dechanten festschreibt.

Demografischer Wandel

Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung (der Bundesrepublik Deutschland).

Diakonia

Dienst am Menschen, einer der vier Grundvollzüge der Kirche.

Diözesanvermögensverwaltungsrat

Gremium, das in finanziellen Angelegenheiten weitreichende Entscheidungsbefugnisse besitzt (u. a. Beratung und Genehmigung des Haushalts) und den Bischof in Vermögensangelegenheiten des Bistums sowie des Bischöflichen Stuhls berät.



Einheitstiftende Orte

Im Kontext der Feier der Liturgie: Kirchen.

Ersatzschulfinanzierungsgesetz (ESchFG)

Gesetz über die Finanzierung und Förderung von Ersatzschulen – zum Beispiel Schulen in kirchlicher Trägerschaft – durch das Land Hessen.

Evaluierungsmechanismen

Werkzeuge zur Überprüfung der Anwendung und Umsetzung vorgesehener Maßnahmen bzw. Zielvereinbarungen (z. B. Evaluierungsprogramme, Evaluierungsberichte).

Exerzitien

Angeleitete Tage der Einkehr und Stille, die abseits des alltäglichen Lebens Raum zu einer intensiven Besinnung und Begegnung mit Gott öffnen.

Feedbackgespräche

In regelmäßigen Abständen geführte Gespräche zwischen Dienstvorgesetzten und Mitarbeitern oder Haupt- und Ehrenamtlichen über die geleistete Arbeit, abgeschlossene Projekte, alte und neue Zielsetzungen sowie Rückmeldungen zur Zusammenarbeit.

Geistliche Begleitung

Angebot für Einzelne oder Gruppen, der persönlichen Gestaltung der Beziehung zu Gott nachzuspüren und das eigene Leben vor diesem Hintergrund zu reflektieren.

Gemeinde

Organisationsform von mehreren Pastoralen Orten innerhalb einer Pfarrei. Mit dem Begriff Gemeinde kann z. B. das Gebiet ehemals selbstständiger Pfarrgemeinden mit den bisherigen Filialkirchengemeinden und dazugehörigen Einrichtungen bezeichnet sein. Darüber hinaus ist es möglich, dass Pastorale Orte sich unabhängig von ihrer lokalen Verortung zu Gemeinden zusammenschließen.

Glaubenskommunikation

Informationsvermittlung und Verständigung über Inhalte des katholischen Glaubens.

Gremienstruktur

Hier gemeint: Aufeinander abgestimmtes Gefüge der pfarrlichen Gremien (Verwaltungsrat sowie pastorale Gremien der Mitverantwortung).

Grundordnung

Von den deutschen Bischöfen erlassene „Grundordnung des kirchlichen Dienstes im Rahmen kirchlicher Arbeitsverhältnisse“, die die Dienstgemeinschaft der Hauptamtlichen sowie die Beteiligung der Mitarbeiter an der Gestaltung ihrer Arbeitsbedingungen regelt.

Grundvollzüge

Wesensmerkmale der Kirche: Martyria (Glaubenszeugnis), Diakonia (Diakonie, Dienst an den Menschen), Leiturgia (Liturgie, Gottesdienst, gemeinsames Gebet) sowie (seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil auch) Koinonia (Communio, Gemeinschaft).

Innovationszentren

Foren zum Ideenaustausch und zur Planung innovativer Projekte.

Interkulturelle Kompetenz

Fähigkeit, in der Begegnung mit Individuen und Gruppen anderer Kulturen einen beidseitig zufriedenstellenden Umgang zu finden.

IT-Strategie

Bistumsweites Konzept zur zukunftsweisenden Ausrichtung und Nutzung von Informationstechnologie.

Jahresgespräch

Geplantes, vorbereitetes, strukturiertes und verpflichtendes Gespräch zwischen dem unmittelbaren Dienstvorgesetzten und seinen Mitarbeitenden bzw. dem Dechanten und den verantwortlichen Pfarrern bzw. dem Pastoralreferenten auf DekanatsEbene.

Kasualien

Ereignisse von besonderer persönlicher Bedeutung im Leben eines Menschen (wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, kirchliche Trauung und Beerdigung), die von kirchliche Amtshandlungen begleitet werden.



Kategoriale Seelsorge

Pastoral für bestimmte Personengruppen oder Menschen in bestimmten Lebenssituationen, z. B. Schul- und Hochschulpastoral, Ehe- und Familienpastoral, Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen (Krankenhäuser, Seniorenheime, Justizvollzugsanstalten), die Betreuung fremdsprachiger Katholiken im Bistum Fulda etc..

Katholische Soziallehre

Aussagen des kirchlichen Lehramtes über die Gesellschaftsordnung. Wesentliche, auf dem christlichen Menschenbild beruhende Prinzipien der katholischen Soziallehre sind Personenwürde, Solidarität, Subsidiarität und Gemeinwohl.

Katholisches Proprium

Das Eigene und Wesentliche des katholischen Glaubensverständnisses, das u. a. katholischen Einrichtungen wie Schulen, Kindertagesstätten oder Krankenhäusern im Inneren eine Prägung verleiht, die nach außen als spezifisches Profil sichtbar wird.

Kirchengemeinde

Nach dem Staatskirchenrecht ist die katholische Kirchengemeinde als Vermögensträger der Pfarrei eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie umfasst, analog der Pfarrei, alle Katholiken, die auf einem bestimmten Territorium ihren Hauptwohnsitz haben.

Koinonia

Gemeinschaft, auch Communio, einer der vier Grundvollzüge der Kirche.

Kommunikationsstrategie

Maßnahmen grundsätzlicher Art zur Erreichung von Kommunikationszielen.

Konfliktmanagement

Maßnahmen zur Verhinderung einer Eskalation oder einer Ausbreitung eines bestehenden Konfliktes (insbesondere Konfliktberatung und Mediation).

KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch

System zum Qualitätsmanagement für katholische Kindertageseinrichtungen, dessen Inhalte sich aus dem christlichen Glauben heraus begründen und christliche Identität stiften.

Leiturgia

Gottesdienst und gemeinsames Gebet, einer der vier Grundvollzüge der Kirche.

Martyria

Glaubenszeugnis, einer der vier Grundvollzüge der Kirche.

Mikrodaten

Statistische Daten, die sich auf Individuen, nicht auf eine ganze Gruppe beziehen.

Milieus

Gruppen, deren Mitglieder sich in ihren Lebensauffassungen, Gesinnungen und/oder Lebensweisen ähneln.

Mitarbeitender Priester

Priester, der einen sakramentalen und seelsorgerlichen Dienst in einer oder mehreren Pfarreien leistet, ohne leitende Verantwortung zu übernehmen.

Muttersprachliche Gemeinde

Personalpfarrei, die sich aus Katholiken einer anderen Muttersprache bildet.

Netzwerk

Das Zusammenwirken mindestens dreier Akteure, die miteinander in Verbindung stehen, sich unterstützen und Informationen austauschen.

Netzwerk Pastoraler Orte

Das Zusammenwirken verschiedener Pastoraler Orte (Kooperationen, Nutzung von Synergien).

Nonformale Bildung

Außerhalb der schulischen und universitären Bildung angesiedelter Bildungsbereich. Dieser Bereich deckt im Rahmen von freiwilligen Angeboten oder der ergänzenden beruflichen Weiterbildung ein breites



inhaltliches Themenspektrum innerhalb der Jugend- und Erwachsenenbildung ab und ist auf Kompetenzerwerb und einen umfassenden Bildungs- und Personenbegriff aufgebaut.

Offizial

Vorsteher eines Kirchengerichts (Offizialat).

Pastoral

Alles kirchliche Handeln, analog dem Begriff der Seelsorge.

Pastorale Orte

Verschiedene kirchliche und nichtkirchliche Orte auf dem Gebiet von Pfarreien, an welchen Menschen ihren Glauben leben, verkünden und feiern. Der kirchliche Auftrag wird an den Pastoralen Orten von Getauften in Eigenverantwortung wahrgenommen, die vor Ort im Auftrag des Bischofs und in Verbindung mit den Pfarrern und den pfarrlichen Gremien handeln. Dabei werden sie von den Geistlichen sowie den pastoralen Mitarbeitern unterstützt. Die Pastoralen Orte interagieren in Netzwerken.

Pastoraler Ansprechpartner

Mitglied der pastoralen Dienstgemeinschaft einer Pfarrei, erste Kontaktperson für Einrichtungsleitungen und Erzieherinnen in katholischen Kindertagesstätten. Der pastorale Ansprechpartner unterstützt die pädagogischen Fachkräfte in Fragen der Gestaltung des Glaubenslebens innerhalb der Einrichtung und stellt die enge Verbindung zwischen Einrichtung und Träger sicher.

Pastoralkonzept

In Abstimmung mit dem Seelsorgeamt erarbeitete Konzeption zur strategischen Planung des pastoralen Handelns innerhalb einer Pfarrei (Selbstvergewisserung, Bestandsaufnahme, Sozialraumanalyse, Neubewertung, Schwerpunktbildung) unter Berücksichtigung der theologischen Grundlagen sowie der geltenden gesetzlichen Vorgaben.

Personalpfarrei

Pfarrei, die unter einem spezifischen Gesichtspunkt (z. B. Ritus, Sprache oder Nationalität der Gläubigen eines Gebietes) bestimmt wird. Der CIC erwähnt die Möglichkeit zur Bildung von Personalpfarreien ausdrücklich für Gläubige eines anderen Ritus (c. 383 § 2 CIC) sowie Studierende (c. 813 CIC).

Pfarrei

Die Pfarrei stellt eine bestimmte Gemeinschaft von Gläubigen dar, die in einer Teilkirche auf Dauer errichtet ist und deren Hirtensorge unter der Autorität des Diözesanbischofs einem Pfarrer anvertraut wird (vgl. c. 515 § 1 CIC). Die rechtmäßig errichtete Pfarrei besitzt von Rechts wegen Rechtspersönlichkeit und ist eine öffentliche nichtkollegiale juristische Person (vgl. c. 515 § 3 CIC).

Prävention sexuellen Missbrauchs

Maßnahmen mit dem Ziel, sexuellen Übergriffen auf Kinder, Jugendliche und erwachsene Schutzbefohlene vorzubeugen.

Rechtspersönlichkeit

Charakteristikum von Rechtspersonen oder Rechtssubjekten, die Träger von Rechten und Adressat von Pflichten sein können. Rechtsperson bzw. Rechtssubjekt sind entweder eine natürliche oder eine juristische Person.

Schulpastoral

Seelsorgerliche Arbeit der Kirche in Schulen. Dieser Aufgabenbereich wird durch eine Lehrkraft im Fach Religion, einen Priester oder einen Laien im Pastoralen Dienst (in der Regel verbunden mit einem Auftrag zum Religionsunterricht) wahrgenommen.

Sozialgestalt

Die soziale und organisatorische Wirklichkeit von Kirche in ihrer jeweiligen geschichtlichen Ausprägung im Zusammenspiel von handelnden Personen, Aufgaben, Strukturen etc..

Sozialraum

Lebensumfeld eines Menschen unter dem Blickpunkt von Beziehungs- und Begegnungsmöglichkeiten sowie Infrastrukturangeboten.

Subsidiarität

Prinzip, dass die Vielfalt der sich von unten aufbauenden sozialen Einheiten in ihrer Eigenfunktion respektiert und bewahrt. Das Subsidiaritätsprinzip bestimmt die prinzipielle Nachrangigkeit der nächsthöheren Ebene: Die jeweils größere (gesellschaftliche) Einheit soll nur dann aktiv werden und regulierend, kontrollierend oder helfend eingreifen, wenn die kleinere Einheit aus sich heraus nicht selbst dazu in der Lage ist.



Teilhabegerechtigkeit

Form sozialer Gerechtigkeit, die eine gesellschaftliche Teilhabe im Sinne der rechtlichen Gleichstellung, sozialen Anerkennung und Beteiligung am sozialen, kulturellen und ökonomischen Leben vorsieht.

Teilkirche

Die Diözese und ihr gleichgestellte territoriale Einheiten nach dem römisch-katholischen Kirchenrecht.

Territoriale Seelsorge

Seelsorge für ein festgelegtes räumliches Gebiet, z. B. in Pfarreien.

Territorialpfarrei

Pfarrei nach räumlich-territorialen Gesichtspunkten, gemäß derer die auf einem abgegrenzten Gebiet lebenden Katholiken einer Pfarrei zugewiesen werden.

Visitation

Besuch des Bischofs oder Weibischofs bzw. einer anderen Person mit Aufsichtsbefugnis (Überprüfung der Führung der Kirchenbücher, Gespräche etc.).

Zeitinvestments

Maßgabe, welchem Ziel oder Anliegen im Sinne des Zeitmanagements wie viel Zeit gewidmet wird.

Zentrales Pfarrbüro

Zentrale Organisations- und Büroeinheit innerhalb einer neustrukturierten Pfarrei, in der Verwaltungs- und Büroarbeiten zentral erledigt werden.

Zielerreichungskriterien

Festgeschriebene Merkmale, auf deren Grundlage eine Zielerreichung überprüfbar ist, etwa Eindeutigkeit, Messbarkeit oder Zeitvorgaben.

Zielgruppen

Menschen gleichen Alters, Einkommens oder Geschlechts, deren ähnliche Bedürfnisse und Wünsche speziell in den Blick genommen werden.